

Nr. 242 (Veit Reinhard) war Tucher in Dinkelsbühl. Nr. 302 (Michel Seyboth der Jüngere) war Ratsherr, nicht Ehemann, sondern Sohn der Anna Hub; sein Vater Nr. 604 (Michael Seyboth der Ältere) war Haalmeister, nicht Ratsherr, ∞ Anna Hub; dessen Vater Nr. 1208 Heinz (nicht Hans) Seyboth war 1450/72 Stadtsöldner (nicht Bürger) in Hall, ∞ Els Gräter (Nr. 2418/4836 Gräter zu streichen!). Nr. 1210 (nicht 606) Hubheinz, Salzsieder 1453/1501, ∞ ... Dürbrech. Nr. 2420 Sitz Hubheinz 1418/33, Nr. 4840 Hubheinz 1389/1419 ∞ Katharina, Nr. 2422 Matthes Turbrech, 1424/66 Tucher Hall, Nr. 4844 Hans Turbrech, 1400/57 Tucher Hall, Nr. 9688 Hermann Turbrech 1388/1412 in Hall ∞ Anna. Völlig unwahrscheinlich erscheint uns die Herleitung der Bauern Schlözer-Schlezer in Großhirschbach oder Tiefensall von den Haller Stadtadligen Schletz (S. 379).

Georg Lenckner

**Adriane Lüttger: Stammfolge Keitel aus dem Taubergrund.** (Deutsches Familienarchiv, Bd. VI, 1957, S. 159.)

Ausgehend von Wolff Keidel, † Neuenstadt 1568, wird die Stammfolge der Familie über Hollenbach, Adolzhausen, Wolkersfelden nach Heiligenbronn, Schön bei Freudenbach und schließlich in die deutschen Großstädte und nach Amerika geführt. Es ist zu begrüßen, daß in immer neuen Untersuchungen unsere alten Bauerngeschlechter behandelt werden. Ahnentafelausschnitte (zu denen neben dem Rezensenten E. Oertel in Öhringen beisteuerte) ergänzen die Stammfolge.

Wu.

**Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte.** XV. Jahrgang. 352 Seiten. 1956.

Aus dem vielseitigen und lesenswerten Inhalt des Bandes seien zwei Aufsätze von grundsätzlicher Bedeutung hervorgehoben: Peter Paulsens kunstgeschichtlicher Beitrag über „Die Anfänge des Christentums bei den Alamannen“ (S. 1) sowie Hans Jänichens Untersuchung „Der Rechtszug im Spätmittelalter am oberen Neckar“ (S. 214). Württembergisch-Franken ist durch einen Aufsatz von Karl Schumm über M. Michael Hospinus, einen bisher unbekanntenen hohenloheschen Kartographen (1607), vertreten (S. 25). Erwähnt sei auch Geibels Bericht über seinen Besuch in Weinsberg (S. 137). Über Tellensbachs Polemik (S. 169) berichten wir eingehender an anderer Stelle.

Wu.

**Fundberichte aus Schwaben, Neue Folge XIII.** 1952—1954. 116 Seiten, 24 Tafeln. Stuttgart 1955.

Seit dem Jahre 1919 bearbeitet Dr. Paret die Fundberichte aus Schwaben, sie sind durch ihn das notwendige und wissenschaftliche Handbuch der Vorgeschichte Württembergs geworden. Auch für uns wurden sie richtunggebend, und eine ganze Generation Vorgesichtler holte sich aus den Berichten Anregungen und erhielt durch sie Sicherheit in der Bestimmung der eigenen Funde.

Für seine besonderen Verdienste um die Vorgeschichte unserer Heimat hat ihn unser Verein bei der Hauptversammlung im Spätjahr 1957 zum Ehrenmitglied ernannt, bei der Paret wiederum auf die Verbindung des schwäbischen Pfarrerssohns, der er ist, zu Hohenlohe hinweist.

Der vorliegende XIII. Band ist der letzte, den er uns vorlegt. Er erfaßt wieder in der gewohnten gewissenhaften Art alle ihm gemeldeten Funde aus dem durch die Besatzungsmächte gebildeten Nordwürttemberg. Dabei mußte Paret im Vorwort der Männer gedenken, denen er durch ihre Mitarbeit besonders verbunden war und die auch in unserem Raume Wesentliches für sein Fachgebiet geleistet haben. Seinen Nachruf für Kost, den er bei der Gedenkfeier am 15. Februar 1953 in Schwäbisch Hall sprach, legt er nun gedruckt vor, auch ehrt er den im März 1954 gestorbenen Georg Müller aus Bad Mergentheim. Auch diesem ist der Verein zu Dank verpflichtet. Jahrzehntlang hat er Dinge fotografiert, die zu verschwinden drohten. Seine Sammlung von Brunnen, Marksteinen, Wirtshauschildern und Türumrahmungen in photographischen Abbildungen wird noch lange wissenschaftlich ausgewertet werden.

Diesen Verlust von führenden Männern der Vorgeschichte werden wir nicht ohne weiteres ausgleichen können. Das zeigt sich schon in der Erfassung der Funde aus unserem Raum. Im vorliegenden Band werden Funde aus der Mittelsteinzeit von Maiefels, Michelbach (Heide) und Mittelbronn gemeldet. Es sind nur Freilandfunde.

Der Jungsteinzeit zuzurechnen sind Gegenstände aus Bernsfelden (Mergentheim), Bibersfeld, Großerlach, Hengstfeld, Igersheim, Kirchenkimberg, Kochersteinfeld, Mainhardt (Forstmeister Dürr), Bad Mergentheim, Möckmühl, Öhringen, Sechselbach, Waldmannshofen, Wermutshausen.

Die Funde aus der Bronzezeit stammen aus Criesbach (Dr. Patzelt); aus der Hallstattzeit: Aschhausen, Herrentierbach; aus der Latènezeit: Amlishagen, Eckartweiler, Igersheim (Friedrich).

Funde aus der Römischen Zeit waren besonders zahlreich und qualitativ gut, so aus Grab, Jagsthausen, Murrhardt (Schweizer), Öhringen. Alamannisch-fränkische Gegenstände fand man in Brettach (Heilbronn), Bad Mergentheim. Aus dieser Zeit stammt wohl der schönste Fund unseres Raumes, ein fränkisches Grab aus Westermhausen, um dessen Bergung sich Bürgermeister Retzbach besonders verdient gemacht hat.

Neben solchen erfreulichen Nachrichten müssen wir auch unwahrscheinliche Dinge erfahren, so wenn ein Landwirt, weil er Steine zum Wegbau braucht, einfach einen römischen Wachturm bei Gleichen vollends abhebt und ausgräbt. Es ist dies der Wachturm Nr. 54, der im Streckenverzeichnis des Obergermanisch-Rätischen Limes eingetragen ist. Solche Vorkommnisse zeigen, wie wichtig die Arbeit unserer Mitglieder ist, die vorgeschichtlichen Denkmale zu überwachen und die Funde zu sammeln.

Karl Schumm

**Fundberichte aus Schwaben.** Neue Folge 14. 116 Seiten, 24 Tafeln. Stuttgart 1957.

Der vorliegende Band ist Professor Peter Goeßler gewidmet, der die Fundberichte ins Leben rief und sie zeitlebens förderte.

Der Bearbeiter ist Hartwig Zürn, der Nachfolger Oskar Parets als staatlicher Bodendenkmalpfleger. Für den südwürttembergischen Teil zeichnet verantwortlich S. Schiek vom staatlichen Amt für Denkmalpflege in Tübingen. Diese Aufteilung in zwei Ämter ist eine Folge der Grenzziehung durch unser Land, die nach 1945 von den Besatzungsmächten höchst willkürlich vorgenommen wurde, und Goeßler, dessen Bestreben es war, gerade die Belange der Denkmalpflege zu zentralisieren, würde diese Teilung unfruchtbar finden und darauf hinweisen, daß eine ausgebaut Stelle in Stuttgart mit Schreibkräften und Beförderungsmitteln erheblich leistungsfähiger wäre als zwei Stellen im Land, die ohne technische Hilfskräfte arbeiten müssen.

Hinsichtlich des Inhalts und der Ausstattung des neuen Bandes wird aber glücklicherweise die alte Tradition beibehalten, ja, er ist stattlicher und umfangreicher als die Vorgänger. Es wäre aber falsch, nun den Schluß zu ziehen, daß die Funde zahlreicher geworden wären und sich mehr Menschen in den Dienst der Vorgeschichte gestellt hätten. Man hat vielmehr versucht, Abhandlungen über vorgeschichtliche Dinge aufzunehmen, die neueste Ergebnisse dem Freund der Vorgeschichte und dem Geschichtsforscher übermitteln sollen. Diese Abhandlungen nehmen über die Hälfte des Bandes ein. Die Fundberichte sind in der gewohnten Weise nach den Epochen der Vorgeschichte eingeteilt. Für unser Gebiet entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die Freilandfunde aus der Mittelsteinzeit im Keupergebiet sind räumlich erweitert worden (Kirchenkimberg, Laufen am Kocher, Murrhardt, Vorderwestermurr). Aus der Jungsteinzeit sind Funde verzeichnet aus Adolzfurt, Brettach (Kr. Heilbronn), Creglingen, Jagsthausen, Igersheim, Maienfels-Oberheimbach, Münster (Kr. Mergentheim), Weikersheim; aus der Bronzezeit: Edelfingen; aus der Urnenfelderzeit: Igersheim, Mergentheim; aus der Latènezeit: Adolzfurt, Edelfingen, Mergentheim; aus der Römerzeit: Jagsthausen, Öhringen; aus der alamannisch-fränkischen Zeit: Althausen, Dörzbach, Mergentheim, Untermünkheim. Münzfunde wurden gemeldet aus Backnang, Bieringen, Jagsthausen, Niederstetten, Öhringen, Rieden, Schwäbisch Hall.

Überragende Funde, aus denen sich neue Erkenntnisse hätten ableiten lassen, haben sich aus unserem Raum nicht ergeben. Die Pfleger der Bodenaltertümer, denen man die Fundmitteilungen verdankt, stammen aus unseren Reihen, sie sind alle Mitglieder des Historischen Vereins. Auch weiterhin wird man mit ihrem Arbeitswillen und ihrer Aufmerksamkeit rechnen dürfen. Bedauerlich ist, daß neue Mitarbeiter nicht gewonnen werden konnten. Im Hinblick auf die zahlreichen Erdbewegungen, die durch Bauvorhaben jeglicher Art in unserer Zeit gemacht werden, könnte man weit mehr Funde erwarten.

Erfreulich ist die liebevolle und saubere Darstellung der Fundgegenstände. Das war nur möglich, weil einzelne Landratsämter und Städte einen Beitrag für die Herstellung der Druckstöcke gaben. Dafür ist zu danken den Kreisen Backnang, Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen, Schwäbisch Hall und den Städten Mergentheim und Öhringen.